



Jahrestagung für Jugendseelsorge 19. und 20.10.2020 Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising

„Nur mal schnell die Welt retten“ - Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit in der Jugendpastoral

Kerngedanken zum Vortrag von Dr. Lucia Jochner-Freitag

Situation der Schöpfung heute - am Beispiel Klimawandel

Der sogenannte `Klimawandel` ist eines der wichtigsten, bedrohlichsten und herausforderndsten Umweltthemen der heutigen Zeit. Seit mehr als 30 Jahren warnen Fachleute nachdrücklich vor den gravierenden Auswirkungen der menschengemachten Klimaveränderungen. Auswirkungen auf Menschen in allen Teilen der Welt, aber besonders auf Menschen in armen Ländern; Auswirkungen auf die uns nachfolgenden Generationen und Auswirkungen auf die außermenschliche Natur.

Klimawandel ist kein Zukunftsszenario mehr. Wissenschaftliche Forschungen belegen den kontinuierlichen Anstieg der mittleren Temperatur auf der Erde - zeitversetzt zum Beginn der Industrialisierung. So nahm auf der Nordhalbkugel die durchschnittliche bodennahe Lufttemperatur von 1880 bis 2016 um mehr als 1 °C zu. Bereits heute sind viele Menschen und deren Lebensgrundlagen durch klimatische Veränderungen massiv bedroht. Beispielsweise gehören früher epochale Extremwetterereignisse wie Dürreperioden, Überschwemmungen oder Stürme inzwischen zu den täglichen Nachrichten.

Die weitreichenden Forschungen mündeten in zahlreiche Konferenzen, Abkommen und Strategien. Einige beispielhafte Stationen der internationalen Klimaschutzbemühungen:

1979	1. Weltklimakonferenz in Genf
1988	Gründung des Weltklimarates IPCC
1992	Erdgipfel Rio de Janeiro; Beschluss der Klimarahmenkonvention als 1. internationalen Klimaabkommen
1997	Beschluss des Kyoto-Protokolls als 1. - und bis heute einzigem – rechtlich bindenden Abkommen über Emissionsbegrenzungen auf dem 3. UN-Klimagipfel (COP 3)
2015	Klimakonferenz in Paris; Beschluss des Pariser Abkommens (COP 21)
2018	Sonderbericht des Weltklimarates IPCC 1,5 °C Globale Erwärmung

Trotz der bisherigen Aktivitäten ist jedoch bis heute keine grundlegende Trendwende in der Klimaentwicklung gelungen. In der Praxis wurden oftmals - als höchst dringlich erkannte - Ziele und Maßnahmen immer wieder in die Zukunft verschoben. Der 2018 veröffentlichte Bericht des Weltklimarates zeigt jedoch, dass wir die Ziele nicht mehr weiter in die Zukunft verschieben können. Wir müssen jetzt handeln, um die Erwärmung der Erde auf 1,5°C zu beschränken und so das Überschreiten sogenannter Kipp-Punkte zu verhindern - den Schwellenwerten, bei deren Überschreiten sich das Klima nicht mehr allmählich, sondern sprunghaft ändert. Hierzu ist eine drastische Reduktion der Treibhausgasemissionen in allen Bereichen der Gesellschaft erforderlich. Angesichts dieser dramatischen Situation geht es nicht mehr darum, darüber zu streiten, wer vorangehen soll. Vielmehr müssen alle Akteure ihr Möglichstes beitragen.



Bedeutung für die Jugendpastoral - 4 Aspekte

Das Thema Nachhaltigkeit hat eine politische, wirtschaftliche, juristische und eine gesellschaftliche Dimension, die untereinander in Wechselwirkung stehen. In meinem Vortrag werde ich auf die gesellschaftliche Dimension eingehen und dabei die personale Ebene, die Ebene jedes einzelnen Menschen in den Vordergrund stellen:

1. Was werden wir antworten?

Die Generationenfrage

Es ist die Herausforderung an die heutige Generation, sich entschlossen für eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung einzusetzen, diese jedoch nicht nur zu fordern, sondern bestmöglich im eigenen Leben umzusetzen. Dies gilt auch und insbesondere für Sie, die Sie in Ihrem Beruf Verantwortung für Jugendliche tragen. Jugendliche merken sehr schnell, ob wir irgendwelche theoretischen Konzepte referieren oder ob wir von uns, unseren Überzeugungen und unserem Leben berichten. Es geht um Authentizität und Glaubwürdigkeit.

So ist es beispielsweise höchste Zeit, im Klimaschutz die Lähmung zu überwinden und eine Trendwende einzuleiten! Auf individueller Ebene können wir bereits heute klimaneutral leben! Wenn wir andere auf diesem Weg mitnehmen, wird aus dem Engagement Einzelner eine gesellschaftliche Bewegung. Die von der Autorin mit anderen engagierten Christen und Christinnen gegründete Initiative '100xklimaneutral' will ein deutliches Zeichen des Aufbruchs und der Hoffnung setzen. Gehen wir als Pioniere und Pionierinnen voran!

In dem Zukunftsroman 'Die Mauer' entwirft der Autor John Lanchester das Bild einer zukünftigen Gesellschaft, in der die junge Generation mit den Eltern bricht, da sie diese für die katastrophalen Veränderungen der Welt durch den Klimawandel verantwortlich macht. (Stuttgart 2019)

www.100xklimaneutral.com

2. Was ist Natur - für mich? Was kann Natur für Jugendliche sein?

Eine intensive, lebendige Beziehung zur Natur ist für die Entwicklung von Jugendlichen auf dem Weg zu sich selbst, zu ihrer Mitwelt und zu Gott, sowohl hinsichtlich ihrer psychischen als auch ihrer physischen Gesundheit von großer Bedeutung. Dies umso mehr, je stärker die Nutzung der digitalen Medien den

Alltag Jugendlicher prägt - dazu gibt es zahlreiche Untersuchungen. Intensive Naturbegegnungen bergen das Potential, die Verbundenheit allen Lebens und das eigene Eingebundensein in alles Lebendige wahrzunehmen, Sinneserfahrungen und Sinnerfahrungen zu machen und in unserer Leistungsgesellschaft wertungsfreies Da-Sein zu erleben. Darüber hinaus stellt eine enge Naturbeziehung eine der stärksten Motivationsquellen dar, um sich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

Wenn wir in der Jugendseelsorge Jugendlichen Wege aufzeigen, ihre Naturbeziehung zu intensivieren, ergreifen wir die Chance, ihnen eine Kraftquelle für ihr Leben zu erschließen und sie gleichzeitig zum Engagement für die Schöpfung zu motivieren.

Dabei macht es einen großen Unterschied, ob wir Natur auf eine materiell-physische Ebene beschränkt betrachten oder ob wir sie als belebt und von Geist durchdrungen erleben - für unsere Beziehung zu ihr und für unser Handeln an und in ihr!

Songtext 'Sein' von Andreas Bourani u.a. (2014)

3. Wir Menschen auf der Erde

Ist das tatsächlich unser Menschenbild? Einem Virus zu ähneln, der die Erde befallen hat und möglichst schnell von der Erde verschwinden sollte?

Diesem minderwertigen Selbstbild steht polar ein anderes Menschenbild gegenüber: Die Vermessenheit, die zur rücksichtslosen Ausbeutung der Natur und zur dramatischen Gefährdung unserer Lebensgrundlagen führte. Es ist die vermessene Überzeugung, wir Menschen könnten diese Erde, die Natur beherrschen.



Manchmal tritt Vermessenheit unter anderen Vorzeichen auch in der Nachhaltigkeitsbewegung selbst auf: Es ist genauso vermessen zu meinen, ich oder wir könnten die Welt retten! Beides eine Anmaßung, eine Selbstüberschätzung.

Ich bin überzeugt: Wir Menschen sind dazu berufen, die Erde zu behüten und schöpferisch mitzugestalten, wie es im 2. Schöpfungsbericht der Bibel heißt. Ich bin nicht nur als einzelner einzigartiger Mensch gewollt, sondern wir sind auch als Menschheit zutiefst willkommen auf dieser Erde. Setzen wir unsere Intelligenz, unseren Willen, unsere Herzenskräfte, unsere Kreativität und Tatkraft dafür ein.

Ein Witz, den die meisten von Ihnen kennen:
Treffen sich zwei Planeten im Weltall. Sagt der eine zum anderen: "Du siehst aber schlecht aus!". Der andere: "Ja, mir geht's auch nicht gut, ich habe 'homo sapiens'". Sagt der erste: "Mach' dir nichts draus, das hatte ich auch mal, das geht vorbei!"

Jugendliche brauchen Herausforderungen. Es ist eine Zeit für Helden: Helden wie Harry Potter und Frodo Beutlin aus Herrn der Ringe üben auf Jugendliche eine große Anziehungskraft aus; gerade diese beiden sind spannende Figuren: Letztlich retten sie die Erde durch Machtverzicht!

4. Woher kommt Hoffnung?

Was macht es mit uns, wenn wir uns die Klimasituation bewusst vor Augen führen?

In diesem Vortrag haben wir von Wut gehört - auf Generationen, auch auf Nationen, die das zu verantworten haben. Wir haben von Tatkraft gehört - dass heute auf individueller Ebene im Bereich Klimaschutz sehr viel möglich ist. In Vorträgen und Seminaren begegnen mir darüber hinaus häufig Angst und Verzweiflung. Auch ich erlebe das immer wieder aufs Neue, wenn ich mir die wesentlichen Fakten zu den Klimaveränderungen ins Bewusstsein rufe. Viele Menschen verfolgen deshalb seit Jahren unbewusst oder bewusst eine Vermeidungsstrategie - sie verdrängen das Thema. Der Weg eines/r Christen/in sollte meines Erachtens ein anderer sein: Er / Sie sollte bewusst die Wirklichkeit anschauen. Damit aus der Herausforderung keine Überforderung wird, die in Nichtstun mündet oder zu Panik führt, möchte ich mit Ihnen der Frage nachgehen: „Woher kommt Hoffnung?“ Wie können wir Jugendlichen angesichts des immensen Ausmaßes der Bedrohung unserer Lebensgrundlagen, angesichts von Klimawandel und Biodiversitätsverlust... Hoffnung geben?

Gemäß den Szenarien des Weltklimarates können wir das 1,5 °C - Ziel noch erreichen, wenn wir sofort auf allen Ebenen umfassende Maßnahmen umsetzen. Dies ist eine Ermutigung. Wir können bereits heute auf individueller Ebene klimaneutral leben. Diese Selbstwirksamkeit zu spüren, stärkt uns in unserem Engagement. Darüber hinaus erleben wir es als kraftspendend, wenn wir uns mit anderen Menschen zusammenschließen und dabei erleben, dass wir mit unserem Engagement nicht alleinstehen. Dies sind drei Hoffnungssplitter, denen die Erfahrungen des jahrzehntelangen Handlungsstillstandes und daraus abgeleiteten Wahrscheinlichkeitsüberlegungen massiv entgegenstehen. Letztlich kann ich als Naturwissenschaftlerin die Frage nach der Hoffnung jedoch nicht befriedigend beantworten.

Als Christin bin ich jedoch überzeugt, dass es Grund zur Hoffnung gibt. Vielleicht kann eine oft gehörte Bibelstelle, die zunächst mit dem Thema nichts zu tun zu haben scheint, Wegweiser sein – das Wunder der Brotvermehrung.

Jesus hatte vor einer großen Menschenmenge gepredigt und Kranke geheilt. Als es Abend wird, kommen die Jünger zu ihm und fordern ihn auf, die Menschen in die umliegenden Dörfer zu schicken, damit sie sich etwas zu essen kaufen. Doch Jesus antwortet ihnen: „Sie brauchen nicht fortzugehen, gebt ihr ihnen zu essen.“

Jesus schickt die Menschen nicht fort, Jesus gibt ihnen aber auch nicht selbst zu essen. Vielmehr fordert er seine Jünger auf, für die Menschen zu sorgen. Wie soll das gehen? In kurzer Zeit Essen für über 5000 Menschen zu beschaffen. Welche Überforderung!

Die Jünger sagen zu Jesus: „Wir haben nichts hier als fünf Brote und zwei Fische“ - viel zu wenig, um so viele Menschen zu sättigen, viel zu wenig, um dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Darauf spricht Jesus: Bringt die Brote und die Fische, die ihr habt, zu mir! Und er nimmt die Brote und die Fische, blickt zum Himmel und spricht das Segensgebet, bricht die Brote und gibt sie den Jüngern, damit sie sie an die Menschen austeilen. Alle essen und werden satt und es bleibt noch übrig – zwölf Körbe voll.

Es ist so wenig, was wir haben angesichts der Not in der Welt. Welche Überforderung – also lieber resignieren und sich in die eigenen vier Wände zurückziehen? Oder uns bis zum Umfallen engagieren – wir müssen schließlich die Welt retten?



Jesus zeigt uns einen anderen Weg. Er sagt: Bring deine Gaben zu mir; ich werde sie segnen, damit du sie dann den Menschen bringst; und es wird mehr als genug sein!

Plädoyer für eine moderne Schöpfungspädagogik

Angesichts der heutigen Situation mit der weitreichenden Bedrohung unserer Lebensgrundlagen hat die Autorin 2019 die neue pädagogische Fachrichtung 'Schöpfungspädagogik' konzipiert. Schöpfungspädagogik basiert auf einem Naturverständnis, das den Menschen und die außermenschliche Natur interdisziplinär in den Blick nimmt, indem es naturwissenschaftliche und christlich-spirituelle Inhalte verbindet. Sie greift wesentliche Lösungsvorschläge von Papst Franziskus aus seiner Enzyklika 'Laudato Si' auf. Schöpfungspädagogik stellt eine zukunftsfähige Antwort auf die drängenden Herausforderungen dar, die sich aus der gravierenden Bedrohung der natürlichen Lebensgrundlagen und den damit einhergehenden gesellschaftlich-sozialen Problemstellungen ergeben. Sie will Menschen ermutigen und befähigen, den Reichtum einer ökologisch orientierten Spiritualität für ihr Leben und für die Zukunft unseres Planeten zu erschließen und für andere Menschen erlebbar werden zu lassen.

Die Speisung der Fünftausend
Die Bibel, Matthäus 14, 13-21

Die Autorin

Lucia Jochner-Freitag ist promovierte Landschaftsökologin und Schöpfungspädagogin. Am liebsten ist sie in der Natur unterwegs und bewundert Schneerosen, Mauersegler und Bergbäche. Sie arbeitet seit vielen Jahren mit Menschen zu den Schwerpunktthemen Klimaschutz, Biodiversität und Schöpfungsspiritualität. Mit ihrer Tätigkeit möchte sie zu einem verantwortungsvollen, partnerschaftlichen, kraftspendenden und vergnüglichen Miteinander von Mensch und Natur beitragen. Sie lebt klimaneutral in Inzell.

Kontakt: Dr. Lucia Jochner-Freitag • ☎ 08665 / 9288363 • ✉ l.jofr@icloud.com